

Begleitprogramm zur Ausstellung

Donnerstag, 27. Juni 2019 | 18 Uhr

Hörsaalgebäude (Biegenstr. 14), Raum 00/0200

Diskussion um die NS-Vergangenheit: Die Väter der Kinder- und Jugendpsychiatrie Marburg

Vortrag & Diskussion mit Peet Thesing,
Kulturwissenschaftlerin

Freitag, 28. Juni 2019 | 19 Uhr

Eröffnungsveranstaltung

Foyer des Rathauses (Markt 1)

Hauptredner: Prof. Dr. Volker Roelcke

Begrüßung: OB Dr. Thomas Spies

Weitere Redner*innen: Vertreter*in des AStA und Prof.
Dr. Tilo Kircher

Donnerstag, 04. Juli 2019 | 18 Uhr

Hörsaalgebäude (Biegenstr. 14), Raum 00/0200

'Homosexuelle Neigungen'- von der Pathologisierung der Homosexualität

Vortrag & Diskussion mit Peet Thesing,
Kulturwissenschaftlerin

Verschiedene Termine

Kino "Capitol" (Biegenstr. 8)

Filmvorführung "Nebel im August"

Genauere Termine sind hier zu entnehmen:

www.cineplex.de/marburg

AStA
MARBURG

MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT 

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

Rathaus Marburg

28.6. bis 11.7.2019

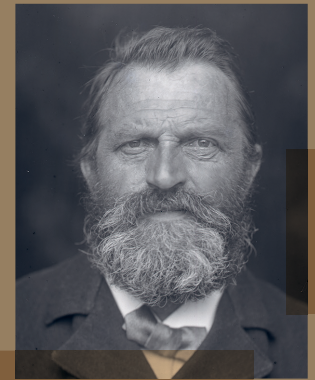
Montag-Mittwoch 8 bis 17 Uhr

Donnerstag 8 bis 18 Uhr

Freitag 8 bis 12 Uhr

Am Wochenende auf

Anfrage an 0172/9731523



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz

David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg

Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

 DGPPN



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.